

Barbara Blume, Münster

Neapel sehen und ... überleben

Heute kommen viele Touristen nur noch nach Neapel, um von dort nach Capri oder Ischia weiterzureisen. Neapel sei für einen längeren Aufenthalt zu laut und zu gefährlich, so das einhellige Vorurteil,

verachtet, sich selbst überlassen und erniedrigt hat die Stadt Neapel lange unter ihrem schlechten Ruf gelitten, heute ist es der barocken, exzessiven und gleichzeitig verunsichernden Hauptstadt Süditaliens gelungen, sich darüber hinwegzusetzen und ihren kulturellen Reichtum und ihre ganz besondere Lebensart in den Vordergrund zu stellen:

Strom hupender Autos reißt nie ab und Neapel wird niemals „Museumsstadt“ sein

die ehemalige griechische Stadt, die seit drei Jahrtausenden vom gleichen Volk bewohnt wird, hat höchst eigenwillige Lebensphilosophie: ein verzweifelter Lebenshunger, eine Mischung aus Ironie und Fatalismus, eine unvergleichliche Art, sich mit unserem tristen irdischen Dasein abzufinden.

Barock ist Neapel in mehr als nur einer Hinsicht - von den Treppen des Architekten San Felice bis hin zu den kunstvollen Torten und Eisspeisen. Hier werden alle Sinne zugleich angesprochen und der Geist findet immer wieder neue Inspiration. Und wie bei diesem unruhigen, exzessiven Kunststil, der für Neapel so typisch ist, liegen hier Gold und Blut, Freude und Tod, Glück und Schmerz eng beieinander.

